



Malaysia & Borneo



Bei der Wahl unseres diesjährigen Urlaubsziels hat Asien gegenüber Afrika gewonnen. Und so kommen wir schnell auf *Malaysia*. Wir wollen die Natur in all ihrer Vielfalt erleben. Deshalb stehen also weniger die großen Städte auf unserem Programm als mehr die kleinen Dörfer mit ihren Menschen, sowie die Tier- und Pflanzenwelt.

Für die Reise haben wir den Oktober gewählt. Ein Monat, in dem das Wetter bei uns zu Hause schon in einen regnerischen, grauen Herbst übergeht.

So hat sich der nachfolgende Reiseverlauf herauskristallisiert:

- ◆ Über Frankfurt und Dubai geht es nach [Kuala Lumpur](#), wo wir einige Tage zum Eingewöhnen verbringen werden.
- ◆ Entlang der Westküste fahren wir nach [Selangor](#).
- ◆ Die [Cameron Highlands](#) sind unser nächstes Ziel, an denen sich
- ◆ [Fraser's Hill](#) anschließt.
- ◆ Ein Highlight ist dann die Natur im [Taman Negara Nationalpark](#), ehe es nach
- ◆ [Malakka](#) geht.
- ◆ Zurück in Kuala Lumpur nehmen wir dann den Flieger auf die Insel Borneo nach Sarawak. Unser Ziel ist [Kuching](#).
- ◆ Von hier aus erleben wir ganz besondere Tage bei den Ibans in ihren typischen Langhäusern am [Batang Ai](#).
- ◆ Danach gehen wir auf Höhlenentdeckung in [Miri & Mulu](#).
- ◆ Weiter bringt uns der Flieger nach Sabah und zwar nach [Kota Kinabalu](#) und in den [Kinabalu Nationalpark](#).
- ◆ Daran schließt sich [Sandakan](#), die Gomantong Caves und der Kinabatangan River an.
- ◆ Absolutes Highlight ist dann die Orang Utan Aufzuchtstation in [Sepilok](#).



Hier geht es zur [Landkarte Malaysia](#) auf der unsere Reiseroute eingezeichnet ist.

Nachdem wir uns nun für Malaysia als Reiseland entschieden haben, genügt ein Anruf bei Michael Henkel.

Wer das ist? Er ist der, der hinter [HENKALAYA Reisen](#) steht - Reisen mit Freunden. Über ihn haben wir unsere Reise - natürlich ganz individuell für und nur für uns zwei - gebucht.



Kuris Reisen

Wie vor jeden Urlaub, so haben wir uns auch dieses Mal gut vorbereitet: jede Menge Internet-Seiten gewälzt und Bücher gelesen. Hier sind einige Reisehinweise.

Ach ja! Auch das ist wichtig: andere Länder - andere Sitten. Nur nicht reintreten ins Fettnäpfchen.



Informationen

Landesgröße

Malaysia ist insgesamt 330434 qkm groß.
Die Halbinsel Westmalaysia umfasst 131.587 qkm; Sarawak = 124.450 qkm und Sabah = 74.397 qkm.

Bevölkerungszahl

27,6 Mio. Einwohner
80 % der Bevölkerung lebt in Westmalaysia
Rund 51 % der Einwohner sind Malayen; 24 % Chinesen.
Der Rest sind Bevölkerungsgruppen wie die Iban, Kadanzan, Dusun, Dayak, Bidayuh und Murut.

Landessprache

Bahasa Malaysia und Englisch,
sowie die vielen Sprachen und Dialekte der ethnischen Gruppen.

Religion

Der Islam ist die offizielle Religion im Staat.

Währung

1 Malaiischer Ringgitt (RM) = 100 Senn (c)
1 Euro = 4,4 RM (Stand September 2011)

Geografische Lage

Malaysia hat im Westen wie im Osten eine ähnliche Landschaft, die aus Ebenen entlang der Küsten besteht, während im Hinterland, das in der Regel dicht mit tropischem Dschungel bewaldet ist, Hügel und teilweise sehr hohe Berge dominieren.
Zwischen der malaiischen Halbinsel und der indonesischen Insel Sumatra befindet sich die Straße von Malakka.



Kuris Reisen

Malaysia besteht aus Westmalaysia (das Festland) sowie den Landesteilen Sarawak und Sabah, die auf Borneo liegen. Im Norden grenzt Malaysia an Thailand; im Süden an Singapur und Indonesien.

◆ *Geschichte des Landes*

1957 erlangte die Föderation Malaya die Unabhängigkeit; dazu gehörten Penang (malaiisch Pulau Pinang) und Malakka (malaiisch Melaka).

Am 16. September 1963 wurde eine neue Föderation unter dem Namen Malaysia gegründet, welche die Föderation Malaya, die britische Kronkolonie Singapur sowie die Protektorate Nordborneo (heute Sabah) und Sarawak umfasste.

1965 schied dann Singapur aus der Föderation aus.

Ein demokratisches Zweikammerparlament regiert das Land, das aus 13 Bundesstaaten besteht, sowie aus zwei Bundesterritorien.

◆ *Klima*

Tropisch warm. Das ganze Jahr über herrschen Temperaturen von 21 bis 32 °C vor. Die durchschnittliche Regenmenge beläuft sich auf 2000 bis 2500mm.

Die Hochlandtemperaturen liegen etwas niedriger bei 18 °C.

Eine Luftfeuchtigkeit von durchschnittlich 80 % empfiehlt eine leichte Baumwollbekleidung.

Generell kann man in Malaysia zwei Jahreszeiten finden. Die trockene Zeit liegt zwischen Mai und September (Südwestmonsun). Der Nordostmonsun bringt Regen von November bis März.

◆ *Zeitverschiebung*

MEZ + 7 Stunden (Sommer + 6 Stunden).



◆ *Gesundheit & Reisemedizin*

Über das Für und Wieder von Impfungen kann man sicher trefflich streiten.

Deshalb kann der Blick in www.fit-for-travel.de bei der Entscheidung behilflich sein.

Auch aktuelle Tipps für die bevorstehende Reise sind hier zu finden.

◆ *Reiseformalitäten*

Fragen zum Thema Visaerfordernisse, Reiseinformationen z.B. zur Sicherheit im Urlaubsland und die Anschriften der deutschen Konsulate findet man auf der Website des Auswärtigen Amtes in Berlin: www.auswaertiges-amt.de

◆ *Kleidung*

Die Reisekleidung sollte möglichst aus Baumwolle bestehen, robust und nicht zu eng. Wir bevorzugen lange Hosen und Hemden/Blusen. Auf keinen Fall darf die Regenkleidung im Gepäck fehlen. Ein Poncho, unter dem auch der Rucksack (wenn man mit ihm reist) vor dem Nass von oben geschützt ist. Feste Schuhe - besser sind hohe Trekkingstiefel - trotzen sicher jeder Dschungeltour.

Es versteht sich von selbst, dass genügend Socken eingepackt werden. Ebenso ist eine wärmende Jacke in den kühlen Abend- und Nachtstunden von Vorteil, wie auch bequeme Sandalen, Badesachen und ein(e) "ordentliches" Hemd bzw. Bluse. Ach ja, wenn mal ein T-Shirt zu wenig im Gepäck war, macht das nichts. Man kann schnell ein neues für wenig Geld vor Ort kaufen.

◆ *Was noch ins Reisegepäck gehört*

Zur Reiseausrüstung sollte unbedingt gehören: Taschenlampe, Ersatzbatterien, Taschenmesser, Sonnenschutz (Hut, Brille, Creme mit hohem Sonnenschutzfaktor), Insektenschutzmittel, Nähzeug, Wasserflasche(n), Medikamente. Und noch etwas: die "Extrarolle" Toilettenpapier macht das Gepäck sicher nicht schwerer, aber kann sehr nützlich und hilfreich sein!



Fettnäpfchen

◆ Begrüßung

Bei der Begrüßung ist man auf der sicheren Seite, wenn man Frauen nicht zielstrebig die Hand reicht. Reicht die Dame die Hand, gibt es kein Problem. Gibt die Dame nicht die Hand, dann nickt man nur freundlich und verneigt sich leicht.

◆ Tisch-Knigge

Stäbchen, Besteck oder Hände – je nachdem bei wem man eingeladen ist, muss man auf alles gefasst sein. Allerdings: Niemand nimmt es übel, wenn man um einen Löffel bittet. Prinzipiell gilt: Essen mit der rechten Hand!

◆ Umgangs-Knigge

Bei Einladungen bringt man ein kleines Geschenk mit. Aber Achtung, einem Moslem schenkt man natürlich keinen Alkohol, bei einem Chinesen erntet man wenig Dankbarkeit, wenn Blumen überreicht werden.

Chinesen und Inder werden das Geschenk nicht sofort auspacken, sondern erst, wenn der Gast wieder gegangen ist. Malaien dagegen packen die Gabe sofort aus.

Prinzipiell sollte man die Schuhe vor dem Haus ausziehen.

Wie in den Nachbarländern sagen auch die Malaien ungern „Nein“. Stattdessen windet man sich und gibt lieber eine falsche Antwort, als zuzugeben, dass man nicht helfen kann. Also nicht böse werden. Das ist eben so.

Zeit ist nicht so wichtig. Eile kennt man nicht. Über wütende Ausländer, die auf Biegen und Brechen beharren, amüsiert man sich eher. Die verlieren nicht nur die Fassung, sondern auch das Gesicht. Wenn man also etwas erreichen möchte, dann verhandelt man am besten sehr geduldig.

◆ Sakrale Stätten

Schuhe lässt man vor dem Eingang stehen. Einfach Socken anziehen bei Angst vor Fußpilz.



Kuris Reisen

◆ *Fotografieren*

Kein Problem, sofern man fragt. Aber keine Soldaten oder Polizisten fotografieren. Bei Nichtbeachtung können die ganz ekelig werden.

◆ *Geschlechter-Knigge*

Der Islam ist Staatsreligion. Konkret bedeutet das: Malaysia ist ein prüdes Land, in dem Homosexualität bestraft wird. Bis vor wenigen Jahren wurden auch Bikinis an öffentlichen Stränden ungern gesehen. „Oben ohne“ sollte man sich also ganz aus dem Kopf schlagen, auch innerhalb internationaler Hotelanlagen.

◆ *Kleidung*

Geachtet wird auf saubere Kleidung. Abends zieht man sich zum Ausgehen gerne fein an. Das allgegenwärtige Batikhemd ersetzt Anzug und Krawatte, auch bei offiziellen Anlässen. Frauen, die mit sexy Tops und allzu kurzen Röcken oder Shorts herumlaufen, werden geduldet, aber sicher nicht respektiert.



Malaysia - Kuala Lumpur

Damit wir pünktlich unsere Maschine bekommen, reisen wir morgens rechtzeitig mit dem Zug von Hannover an.

Flugdaten vom 04. Oktober:

Emirates 15:15 - 23:35 Ortszeit

Frankfurt - Dubai (6:20 Std.)

Emirates 03:15 - 14:15 Ortszeit

Dubai - Kuala Lumpur (7 Std.)



05. Oktober:

Nach ungefähr 13 Stunden Flugzeit und rd. 11.500 km kommen wir am frühen Nachmittag auf dem International Airport an. Dieser 1998 eröffnete neue Flughafen von KL – wie *Kuala Lumpur* kurz genannt wird – liegt ungefähr 65 km von der City entfernt.

Von der Ankunftshalle bringt ein Flughafenzug die Passagiere zu den Einreiseshaltern und den Gepäckbändern. Es dauert ein wenig, bis die vielen Koffer und Taschen eines großen Fliegers ausgeladen sind. Dann aber steht unseren

Urlaubsfreuden nichts mehr im Wege.

Das wir in einem tropischen Land unsere „schönsten Wochen des Jahres“ verbringen werden, ist sofort zu merken, als wir das Flughafengebäude verlassen. Bei gut 35 Grad empfängt uns *Shah*, unser Guide für die Zeit in *Westmalaysia*. Wir verladen erst einmal unser Gepäck in den geräumigen PKW malaysischer Entwicklung und Fertigung. Mit Joint Venture eines großen deutschen Automobilherstellers ist diese Limousine hier im Land gebaut worden. Natürlich fehlt die Klimaanlage nicht in diesem Fahrzeug. Das werden wir sicher noch als angenehm empfinden auf der vor uns liegenden Reise.

Links wird hier in Malaysia gefahren. Die Straßen – besonders die Highways – sind gut ausgebaut. Der Verkehr ist auch beachtlich. Wären da nicht die fremde Sprache auf den Werbeplakaten und die teilweise tropischen Pflanzen, so könnte man sich wie auf europäischen Straßen fühlen.

Unser Hotel – das *Novotel Kuala Lumpur City Centre* – liegt in der Jalan Bukit Bitang, einer der Hauptstraßen der City, in der man so manches Fünf-Sterne-Hotel findet. Schnell haben wir in Zimmer 906 eingekcheckt und von der beachtlichen Höhe des



Kuris Reisen

neunten Stockwerkes haben wir einen herrlichen Blick über die Stadt und hinüber zu den Petronas Twin Towers.

Doch der Rest des Tages steht im Zeichen des Eingewöhnens. Zuerst wechseln wir US-Dollar-Travellerschecks in Ringits um. Überall in den Straßen befinden sich Money-Changer. Der Kurs ist hier ein wenig besser als in der Bank oder im Hotel. Außerdem haben diese Wechselstuben länger geöffnet als die Bankhäuser (auch an Sonn- und Feiertagen).

Nun steht unserem Bummel nichts mehr entgegen. Entlang der Jalan Bukit Bitang gibt es unzählige Einkaufszentren, Bistros, Boutiquen, Restaurants und, und, und. Menschen aus aller Herren Länder schlendern an uns vorbei. Wir steuern erst einmal einen Getränkeladen an. Mineralwasser muss her! Wie in vielen tropischen Reiseländern zuvor, überkommt uns ein etwas beklemmendes Gefühl bei so vielen Plastikflaschen. Sehr beruhigend ist der Aufdruck der Herstellerfirma nicht, dass die Flasche recycelt werden kann. Klappt das auch? Jedenfalls sehen die Straßen sauber aus. Überall stehen Abfallkörbe, die auch benutzt werden.

Als wir wieder auf die Straße kommen, trauen wir unseren Augen nicht. Ein Platzregen prasselt auf uns nieder. Die Fahrbahn hat sich in einen richtigen Bach verwandelt, die Autos spritzen große Wassermengen. Touristen sind daran zu erkennen, dass Sie mit Schirm und/oder Regencapen schnell in den nächsten Hauseingang verschwinden. Einheimische entgegen gehen in gewohnter Weise ihren Weg. Sie kennen ja diese täglichen Regengüsse und leben mit ihnen.



Und was tun wir?

Wir gehen in eine der kleinen Nebenstraßen, da das Hungergefühl Oberhand bekommt. Also stürzen wir uns auf die vielen Garküchen. Es gibt Satay-Spießchen mit Huhn, eine scharfe Gemüsesuppe mit Fischeinlage und gebratene Nudeln. Ob nun malaysische, chinesische oder indische Küche. Das sei schon mal vorweg gesagt: hier in Malaysia kann man gut, preiswert und multikulturell essen. Es braucht ja nicht immer das Nobelrestaurant im Fünf-Sterne-Hotel zu sein.

06. Oktober:

Nach einem guten Frühstück (wir haben bekanntlich das gestrige Abendessen auf der Straße hervorragend überstanden) holt uns Shah ab. Was steht nun auf dem



Kuris Reisen

Programm? Zuerst einmal geht es zu den *Twin Towers*. Tickets holen, damit wir irgendwann am heutigen Tag mit dem Fahrstuhl auf die Verbindungsbrücke zwischen den beiden Türmen fahren können. Doch davon später mehr.



Es ist Sonntag und da trifft man sich auf dem *Merdeka Square* neben dem *Selangor-Club*. Der grüne Rasen ist voll von Joggern. Menschen aller Hautfarben scheinen es sich nicht nehmen zu lassen, trotz schon beachtlicher Hitze noch etwas zum Schwitzen beitragen zu müssen.

Da tritt die Mannschaft der Deutschen Lufthansa ebenso an, wie die chinesischen Apotheker, die malaysischen Regierungsbeamten und die Mitarbeiter der verschiedenen ausländischen Großunternehmen. Wer nun gewonnen hat, war nicht eindeutig auszumachen, aber ein gesellschaftliches Ereignis ist es allemal. Gesehen, wer gesehen werden will!



Vergessen wir bei so viel sportlichem Ehrgeiz nicht die architektonischen Prunkbauten um den Platz herum: die *St. Mary Kirche*, das *Bangunan Sultan Abdul Samad* mit dem 41 m hohen Glockenturm, in dem heute das Oberste Gericht tagt und diverse andere Regierungsgebäude.

bau (KL Sentral) abgelöst wurde.

Etwas weiter liegt der um 1911 herum im viktorianischen Stil erbaute *Bahnhof (Kuala Lumpur Railway Station)*, der heute von einem moderneren Zweck-



Kuris Reisen

Uns zieht es weiter zur Nationalmoschee, *Masjid Negara*, aus dem Jahre 1965. Bis zu 15.000 Gläubige versammeln sich jeden Freitag zum Gebet unter der 18fach gewellten Kuppel aus Stahlbeton, die die 13 Staaten und 5 Pfeiler des Islam darstellt. Auch das 73 m hohe Minarett sieht man schon von weitem.

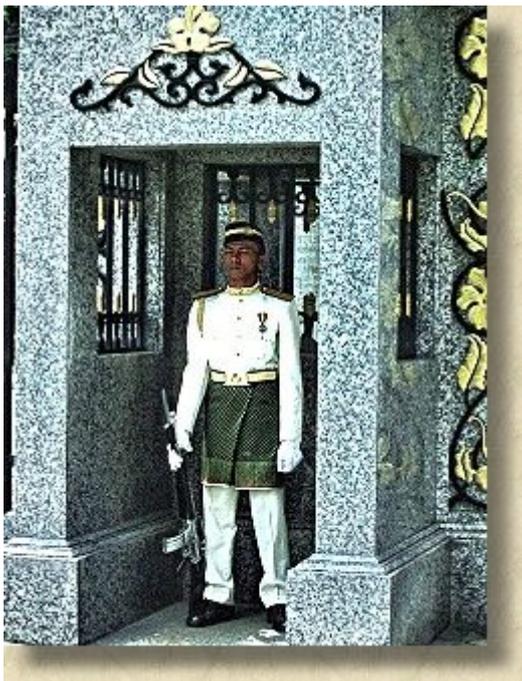


Einst war die Kuppel der Moschee rosa; nach einer Renovierung im Jahr 1987 erstrahlt sie nun in grünen und blauen Keramikschalen.



Für Nichtmoslems gibt es außerhalb der Gebete Besuchszeiten. Besonders ich (als Frau und christlich getauft) lerne dabei die andersartige Kultur hautnah

kennen. Ich muss – um in die Moschee zu gelangen – meine freien Arme bedecken und unter dem Kopftuch verschwinden. Eine freundliche junge, verschleierte Dame half beim Ankleiden. Für mich ist dies schon etwas gewöhnungsbedürftig. Bin ich doch in einer völlig anderen Welt aufgewachsen und kann mich „frei“ bewegen.



Nächster Stopp auf unserer City Tour: *Istana Negara*, der Sultanspalast. Während der täglichen Wachablösung vor dem Tor klicken unzählige Kameras der Besucher. Hoch zu Pferde und in Gardeuniform ziehen die Reiter alle Blicke auf sich.



Kuris Reisen

Das Malaysia ein multikulturelles Land ist, sieht man an der Vielfalt der Religionen und damit auch an den unzähligen verschiedenen Heiligtümern. Mal ehrlich! Würde man bei diesen Bildern auf die Idee kommen in Malaysia zu sein? Erinnert das nicht eher an einen Tempel im Land hinter der Großen Mauer? Aber er steht tatsächlich in Kuala Lumpur: der *Thean Hou Temple*. 1987 erbaut, wurde er 1989 offiziell seiner Bestimmung übergeben; er ist der Göttin Tian Hou (himmlische Mutter) gewidmet.



Langsam wird es Zeit, dass wir Richtung Twin Towers fahren. Nach dem traumatischen 11. September sind die zwei Gebäudeteile mit 452 m einer der höchsten der Welt. Der Blick von der Verbindungsbrücke in rd. 200 m



Höhe ist zwar atemberaubend, aber wie wäre er nur von ganz oben? Doch dahin gelangen die Besucher leider nicht. Dann heißt es wieder: abwärts, die nächste Gruppe möchte rauf. Ach ja! Auch sperriges Gepäck, Essen und Trinken müssen vor der Fahrt nach oben deponiert werden.



Kuris Reisen

Geordnet – und immer in kleinen Gruppen – werden die Schaulustigen für rd. 10 min auf die Brücke gefahren. Und damit das auch geordnet klappt, bekommen immer 20 Besucher farblich gleiche "Berechtigungskarten" umgehängt.....



Es ist 13:30 Uhr und die Sonne scheint aus allen Knopflöchern. Die Kamera hört nicht auf zu klicken, und wir haben große Mühe, eines der vielen Bilder für diese Website auszusuchen.

Auch nachts bieten die zwei Türme des Petronas ein traumhaftes Bild. Auch nachts klickt unsere Kamera viele Male. Letztendlich "gewinnt" dieses



Foto unsere uneingeschränkte Zustimmung und findet Eingang in diese Website.

Es ist heiß, und wir beschließen, wieder Richtung Hotel zu ziehen. In einem der vielen Bistros freuen wir uns über ein kühles Getränk: ein Bier! Mit einem Augenzwinkern haben wir den alten Hit vom fehlenden Bier auf Hawaii in den Ohren. Denn das einheimische Tiger Bier trifft nicht ganz den Geschmack unseres deutschen Hopfengebräus. Auch



Kuris Reisen

ist es mit rd. 8 RM (ca. 2 Euro) und Dose recht kostenintensiv. Aber wir sind ja nicht des Bieres wegen nach Malaysia gekommen, sondern wollen Land und Leute kennen lernen.

Darum verlassen wir Kuala Lumpur am nächsten Morgen und fahren an der Küste entlang nach Selangor, dorthin, wo die Nacht der Glühwürmchen beginnt ...



Malaysia - Selangor

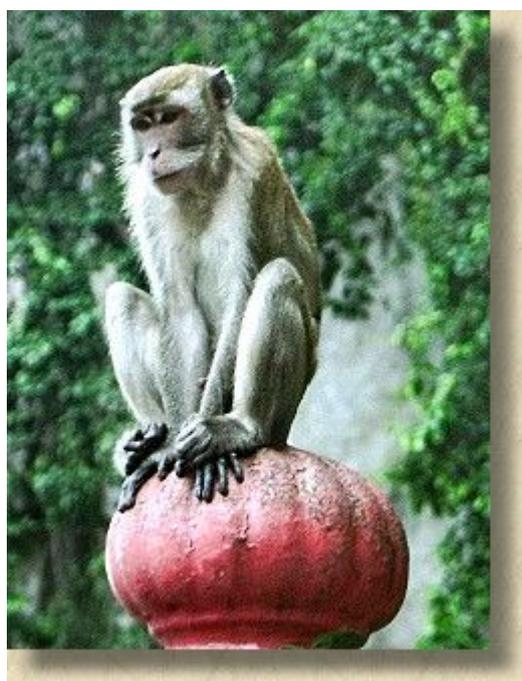
07. Oktober:

Unser Guide Shah steht pünktlich um neun Uhr mit dem Wagen vor dem Hotel. Nun heißt es: auschecken, Gepäck ins Auto und ab auf die Piste mit Ziel *Selangor*!

Gott sei Dank sind wir schnell aus der Stadt raus. Sollten die grauen Wolken am Himmel Regen verheißen? Doch glücklicherweise haben wir nur wenige Tropfen abbekommen und so wird der Tag schön und sonnig.



Un-
se-
rer
er-
ster



Stopp auf der Fahrt entlang des Highways Nr.1 sind nach 13 km die *Batu Caves*. Bei tropischen Temperaturen absolvieren wir die 250 Stufen hinauf zu dem Hinduschrein als unser Morgen-Jogging.

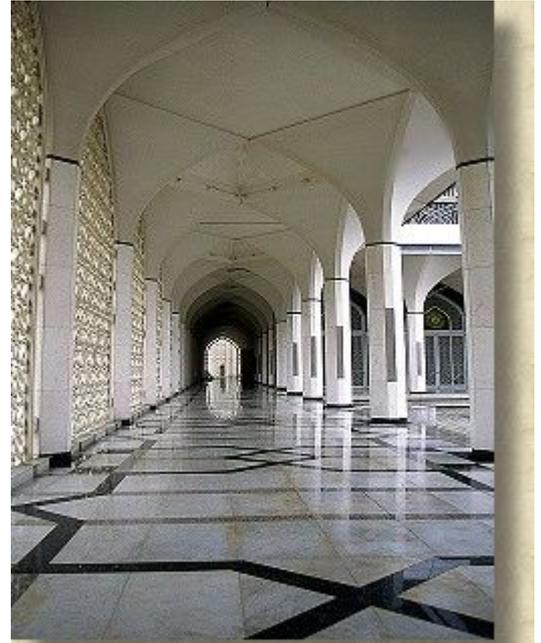
Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde hier ein Tempel zu Ehren Shivas errichtet, der alljährlich mehr als 100.000 Gläubige zum Thaipusam-Fest anzieht. Das ganze Jahr über kommen die Menschen hierher in dieses beeindruckende Massiv aus Kalkfelsen, allerdings immer mit einem Auge in Richtung der Affenhorden, die in der Höhle ihr Zuhause gefunden haben. Vorsicht ist geboten vor diesen teilweise aggressiven Tieren. Sie scheinen zu wissen, welchen Schutz sie in dem hinduistischen Heiligtum genießen.



Kuris Reisen



Die



Landschaft ist geprägt von einer Reihe Kalkfelsen, die so manchen Kletterer mit Seil und Haken anziehen.

Einen weiteren Katzensprung entfernt, erreicht man die neue Hauptstadt von Selangor: *Shah Alam*. Rund 200.000 Menschen hat es – teilweise – von KL hierher gezogen. Shah Alam ist so etwas wie eine Wohnstadt (KL ist eben die hektischere Arbeitsmetropole).

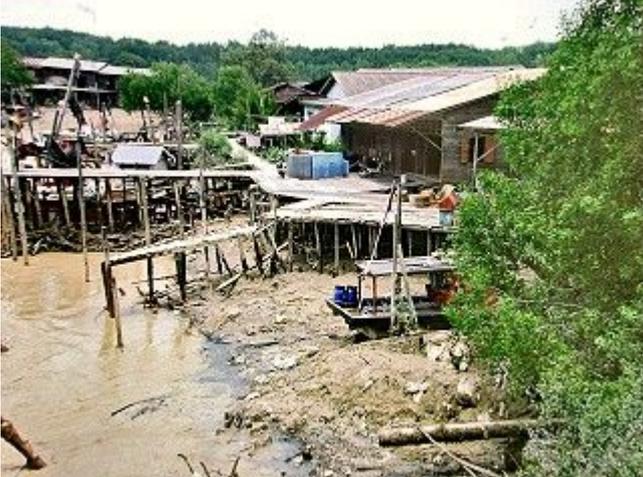
Überragendes Bauwerk der Stadt ist unumstritten die gerade mal gut 30 Jahre alte Staatsmoschee *Masjid Sultan Salahuddin Abdul Aziz Shah*. 160 Mio RM = rd. 40 Mio. Euro hat der Bau dem Sultan von Selangor gekostet. Es ist ein moderner Prachtbau entstanden, dem traditionelle Stilelemente einen besonderen Reiz geben.

Nichtmoslems können leider das Innere des Gebetsraumes nicht betreten. Doch der nette Wächter am Tor hat ein wenig Einsehen mit uns, so dass wir doch ein paar Schritte hinein und schauen dürfen (Klar, dass auch die Kamera klickt!).





Kuris Reisen



Wir fahren weiter durch Selangor, dem 13. Bundesstaat von Malaysia, dessen Hauptstadt Shah Alam ist. Es geht immer entlang der Küste und der Straße von Malakka nach Norden. Überall sehen wir kleine - teilweise recht arme - Hütten am Wegesrand und an den Wasserläufen. Es sieht so aus, als ob die Flut schon oftmals die Häuser unter-spült oder gar überspült hat.

Bald ist auch unser Tagesziel erreicht: der kleine Ort *Kuala Selangor*, die alte königliche Hauptstadt von Selangor und der *Kuala Selangor Nature Park*. In diesem 1987 unter Naturschutz gestellten Mangrovenwald haben die engagierten Tierschützer auf 2,4 qkm ein weit verzweigtes Netz von verschlungenen Wegen und Beobachtungsplätzen für Vogelliebhaber geschaffen.



Zugvögel machen hier Rast auf ihrem Flug in den Süden. Viele Reiher und Störche prägen dann das Bild. Auch im Wasser tummeln sich Schlammpringer und diese Echsen. Affen hangeln sich durch die Bäume von Ast zu Ast. Das Seeklima lässt die Wanderer in diesem Park nicht allzu sehr ins Schwitzen kommen.



Kuris Reisen

Die Mangrovenwälder bestehen aus 13 verschiedenen Baumarten, in denen sich Krebse, Schlangen und Eidechsen sehr wohl fühlen. Ebbe und Flut sorgen dafür, dass auch Schlammpringer hier ein Zuhause haben. Wer Glück hat, sieht auch Warane. Aber Achtung: auch Mücken und andere stechende Insekten sind hier zu finden (siehe meinen Bericht weiter unten).



Der Sekundärwald ist geprägt von Feigenbäumen; Kletterpflanzen und Bäumen, die auch ein wenig Trockenheit mögen. Er ist Lebensraum für Affen und Vögel.

Ein Brackwassersee kann auf Holzplanken umwandert werden. Drei Aussichtsplattformen sind ideale Orte für Vogelbeobachtungen. Auch jede Menge Insekten lieben diese Mischung aus Meer- und Flusswasser.



Doch nun zu dem Spektakel, weshalb wir eigentlich nach Selangor gekommen sind: *Glühwürmchen = Fire Flies!* Tausende dieser blinkenden Käfer versammeln sich bei Dunkelheit auf den Mangrovenbäumen. Mit dem Ruderboot gleitet man dann fast lautlos an den *Phausis spendidulas* vorbei. Glühwürmchenkenner wissen, dass die männlichen Vertreter dieser Art jeweils im Dreierhythmus blinkend der Damenwelt nachstellen. Die wiederum in entsprechendem Einzelblinken antworten.



Kuris Reisen

Uns ist das egal, ob da etwas einmal oder dreimal hintereinander blinkt. Wir finden es nur schön.

Ab und zu lauschen wir, ob wir da nicht im Hintergrund das *Glühwürmchen-Lied* aus *Paul Linckes Operette Lysistrata* hören ??????

Anmerkung:

Wir haben zwar eine "gute" Kamera, aber so mitten in der Nacht will auch mit ihr nicht jedes Bild glücken. Deshalb muss eins reichen. Dafür gibt es aber noch eine total kitschige Postkarte am Ende dieses Berichtes.



Unsere Zeit in Selangor geht zu Ende; wir reisen weiter in die [Cameron Highlands](#).

Ach ja! Es gibt da etwas, was diese Mangroventour für uns zum „prickelnden“ Erlebnis werden ließ! Wobei das Prickeln mehr einem Pieksen oder Beißen nahe kommt. Und das war so:

Wir sind schon auf dem Rückweg zum Visitor Center, als uns Dreien (Hubert, mir und dem Ranger) ein *Hornissennest* den Weg durch das Dickicht versperrt. Ohne Vorwarnung greifen sie an, diese gut 4 cm langen, schwarz/roten Fluginsekten. „Go!“, höre ich den Ranger rufen und laufe los. Allerdings nicht zurück, sondern nach vorne. Dumm!!! Denn nun bin ich der Angriffspunkt der Hornissen. Fünf schmerzende Stellen an Arm und Beinen trage ich davon. Stellen, die sofort anfangen zu brennen.

Der Empfehlung der Ranger folgend fahren wir in die kleine Poliklinik von Kuala Selangor. Der dortige Arzt bemüht sich außerordentlich um mich. Fragt nach asthmatischen Beschwerden, Blutdruckproblemen, Medikamenteneinnahme usw. usw. Nach der Untersuchung hält er dann eine Spritze zur Vorsorge, Antibiotika und Schmerztabletten für die richtige Therapie. Mir ist eigentlich alles egal. Hauptsache Hilfe gegen die brennenden Hornissenattacken, die nun auch noch dazu leicht anschwellen. Ich bekomme noch eine Tinktur zum Einreiben und den Rat, die Stellen gut zu kühlen.

Egal, was man vor der Reise von vielen Daheimgebliebenen mit auf dem



Kuris Reisen

Weg bekommt über die "bestimmt nicht gute medizinische Versorgung", ich bin froh über die schnelle Hilfe des freundlichen Arztes. Er weiß sofort, was ich brauche, denn eine andere Gruppe von Wanderern hat tags zuvor auch Bekanntschaft mit diesem Nest gemacht und zwei Besucher mussten mit allergischen Reaktionen schnellstens in ein größeres Krankenhaus.

Einige Tage bedarf es schon, bis die Hornissenprobleme bei mir abklingen. Doch dies – und das sei an dieser Stellen schon mal vorweg genommen – sind die einzigen Probleme dieser Art auf unserer Reise.



Als wir nach dem Arztbesuch zurück in unser Hotel - das *De Palma Inn Kuala Selangor* - kommen, ist man schon auf mich und "meine Hornissen" eingestellt. Viel Eis erwartet mich in unserem Bungalow. Die Vögel, die hier in diesem leuchtenden Busch sitzen, lenken mich dann doch von den Schmerzen ab.



Malaysia - Cameron Highlands

08. Oktober:

Die Nacht ist vorbei. Wir haben gut geschlafen. Meine von den Hornissen lädierten Körperteile sind zwar etwas geschwollen und rot, aber Unkraut vergeht bekanntlich nicht. Wir haben schließlich Urlaub, und darum werden kränkelnde Gedanken einfach zur Seite geschoben.

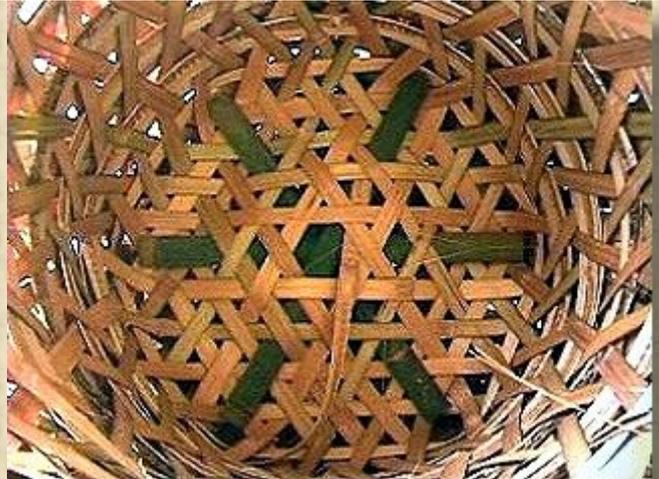


Shah, unser Guide, holt uns gegen neun Uhr ab. Unser nächstes Ziel: die *Cameron Highlands*. Zuerst führt die Straße noch ein Stück an der Küste hoch, bis sie ins Landesinnere abbiegt. Nicht, ohne in dem Ort *Teluk Intan* einen Stopp einzulegen. Hier steht nämlich der *Schiefe Turm*. Nein! Nicht der von Pisa, sondern der von Teluk Intan. Eigentlich ein alter Wasserspeicher, hat sich der Turm langsam zur Seite geneigt. Irgendwie ist er ein Foto wert. Ebenso wie die hübschen, bunten Vogelbauer, die ein Händler einfach an die Straßenlampe neben dem Turm aufgehängt hat.

Es gibt überall etwas zu sehen. So halten wir, als wir durch ein Dorf der *Korbflechter* kommen. Der Bambus wächst überall im Wald. Ganze Familien leben vom Flechten.



Kuris Reisen



Der Bambus, so erfahren wir von den Flechtern, wächst sehr schnell; fast 50 cm pro Tag. So gibt es das ganze Jahr über nachwachsende Rohstoffe, nachdem die Stängel nach drei Jahren Wachstum verholzt sind. Auf alten Maschinen werden dann die Bambusrohre gespalten und zu schmalen furnierähnlichen Streifen geschnitten, die dann zu großen Körben verarbeitet und auf den umliegenden Märkten verkauft werden.

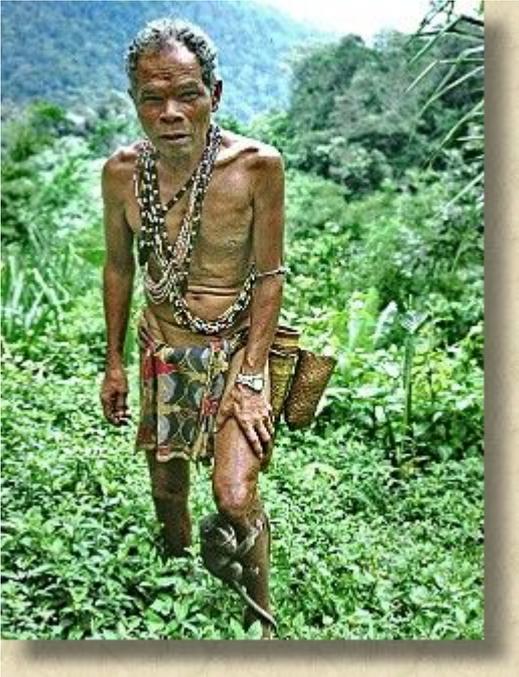
Es ist eine harte und beschwerliche Arbeit, wie auf dem Bild zu sehen ist: nur mit Handschuhen kann sich der junge Mann gegen die scharfen Kanten der Bambusstreifen schützen.

Das wir den Highlands näher kommen, ist daran zu spüren, dass sich die Straße ab *Tapah* nun allmählich in mehr oder weniger engen Kurven die Bergen hinauf windet. Vorbei an Reisfeldern und Teeplantagen. Ein kleiner Wasserfall lädt zur Pause ein. Wir nutzen diesen Stopp, um auf dem kleinen Markt an der Straße Bananen zu kaufen. Kleine Bananen, die einfach besser schmecken als die großen gleichmäßig geformten Dinger bei uns zu Hause im Supermarkt.

Von *Tapah* sind es 60 km bis *Tanah Rata*, dem touristisch interessanten Ort der Camerons. Der Weg führt vorbei an vielen kleinen *Orang Asli* Dörfern.



Kuris Reisen



In einem der zahlreichen Dörfer machen wir Halt. Wann schon sieht man einen Blasrohrschützen so aus der Nähe?

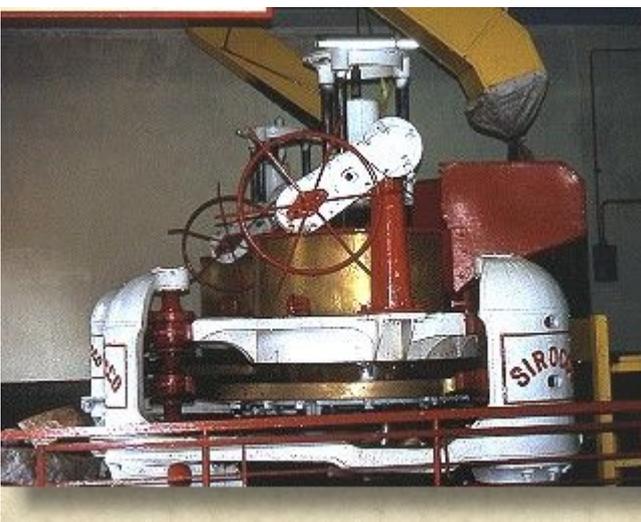
Wir haben es selber versucht, aber mit sehr kläglichem Erfolg. Nur gut, dass wir nicht unser täglich Brot (Fleisch) auf diese Art und Weise erlegen müssen.

Doch was hat der Schütze da am Bein? Schnell haben wir es erkannt! Klettern - wenn auch nur am Bein eines Menschen - ist für ein kleines Affenbaby schon eine Anstrengung.

Tee-
fel-
der,
so
weit



das Auge reicht. Bis hoch hinauf in die Berge stehen die sattgrünen Büsche, deren junge Blätter täglich am frühen Morgen von den Pflückern abgeerntet werden. Die Teebüsche sehen aus wie runde Wollknäuel, die dicht an dicht vor uns liegen. Die Pflanzen kannte man einst nur in China, doch 1823 wurden erste wild wachsende Büsche in Indien entdeckt, die man dann 10 Jahre später begann zu kultivieren. Danach gab es überall in geeigneten Regionen Teeplantagen. Ein Setzling braucht allerdings drei Jahre, bis er die Größe hat, um zum ersten Mal geerntet zu werden. Dann aber bis zu 50 Jahre lang.



Es war 1929, als der Schotte John Archibald Russell hier in den Camerons Land kaufen durfte, um Tee in dieser Region zu kultivieren. Heute ist seine Firma Boh Plantations der größte Tee-Erzeuger in Malaysia.

Wir haben uns eine der Boh-Teeplantagen angesehen. Man kann die Fabrik besichtigen. In großen Tafeln an den einzelnen Maschinen ist der Ablauf genau nachzulesen, wie aus den frischen grünen Blättern der würzige Tee wird. Bei der Produktion von Schwarztee

durchlaufen die Teeblätter fünf Stufen: das Welken (Withering), damit die Blätter



Kuris Reisen

weich und zart werden, das Rollen (Rolling), das Aussieben, die Oxidation und zum Schluss die Trocknung (Firing).

Ist zu Beginn des Rundgangs durch die Fabrik noch das frische Grün zu riechen, so staubt es – durch den Arbeitsprozess bedingt – später immer mehr. Ein richtiger brauner Pulverfilm hat sich auf Gesicht und Arme gelegt. Doch interessant ist es schon zu erfahren, wie viel Arbeitsgänge notwendig sind, damit wir eine gute Tasse Tee genießen können. Und das tun wir dann in dem kleinen Teeladen der Plantage. Natürlich ist auch eine größere Portion Tee in unser Reisegepäck gewandert. Und – wieder zu Hause in Deutschland – trinken wir ihn z.B. beim Betrachten all unserer Urlaubsbilder von Malaysia.



Außer Teeplantagen gibt es in den Highlands, die sich von 600 m bis 2031 m Höhe erstrecken, auch unzählige Gärtnereien, die ihre Blumenpracht überall im Lande verkaufen. Und wenn keine Blumen auf den Feldern wachsen, so sind es Reis und andere Gemüsesorten.

Und woher unser Hotel, das Strawberry Park Resort, seinen Namen bekam, ist unverkennbar: von den Erdbeeren, die hier überall in Plantagen gezogen werden. Eine große Schale davon – und auch noch ganz frisch geerntet – haben wir mitten im Oktober gegessen.



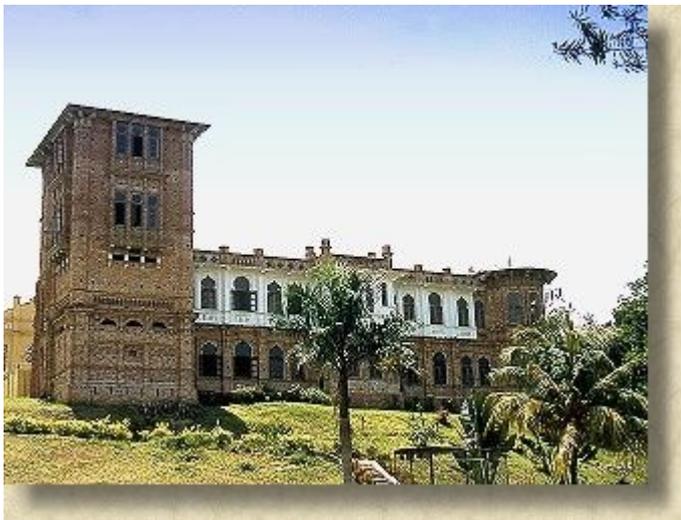
Kuris Reisen

Mittlerweile ist es 18:00 Uhr, als wir nach einem langen, ereignisreichen Tag im Hotel einchecken. Idyllisch am Hang und etwas außerhalb von Tanah Rata gelegen, müssen wir einfach das Schild an der Haustür filmen. *Durian-Verbot in den Zimmern!*



Durians, auch „Dornenfrüchte“ genannt, schmecken zwar süß, stinken aber meilenweit gen Himmel. Weder ins Flugzeug noch ins Hotel darf man sie mitbringen. Man sagt, dass nur der, der Asien versteht, auch Durians (essen) mag. Durians haben ihren Preis. Liebhaber zahlen bis zu 25 Euro pro Frucht. Haupterntezeit ist Juni bis August und November bis Februar.

Sie mögen zwar den Einheimischen schmecken, aber wir haben uns da nicht rangetraut ...



sein Castle kaufen wollte.

09. Oktober:

Uns zieht es weiter. Auf dem Weg nach Ipoh kommen wir an dem Geisterhaus *Kellie's Castle* vorbei. William Kellie Smith hat sich hier sein eigenes Königreich schaffen wollen. Im Jahre 1915 begann er, seinen Traum in die Tat umzusetzen. Mit Arbeitern aus Indien (das Gebäude zeigt starke indische Bauelemente) hat er mehr als 11 Jahre gebaut. Fertig gestellt wurde das Haus nie, denn Kellie starb 1926 auf dem Wege nach England, wo er einen Lift für



Kuris Reisen

Sein Traum, dass er in diesem Haus mit seiner Familie wohnen würde, hat sich nie erfüllt. Noch heute glauben die Menschen, dass es in der Ruine spukt. Na ja! Wir haben jedenfalls keinen Geist gesehen. Nur Tauben, die die vielen kleinen Nischen in dem Gemäuer als Nistplatz nutzen.

Von den oberen Stockwerken des Hauses blickt man über das Land der einstigen Kellie-Plantage. Bis hin zu dem nahen hinduistischen Tempel, den Kellie für seine indischen Arbeiter hat bauen lassen. Auch hier wieder eine Besonderheit: Kellie hat sein Abbild direkt neben die Heiligenfiguren setzen lassen.



Die alten Gemäuer haben auch in den zurückliegenden Jahren viel erlebt. So wurden sie während des Zweiten Weltkrieges von den japanischen Truppen stark beschädigt. Heute hat sich eine Institution gebildet, die das Anwesen pflegt und in den z.T. fast fertigen Räumen Symposien und Tagungen abhalten will. Auch ein Museum ist geplant.

Ebenfalls auf unserer Strecke nach Fraser's Hill liegt das Städtchen *Kuala Kangsar*. Man erzählt, dass hier im Ort die ersten Pflanzen des Kautschukbaumes in Malaysia angepflanzt wurden. 1879 kamen 12 Setzlingen aus London hierher und bildeten den Grundstock für den heute wichtigen Industriezweig.



Die Sehenswürdigkeiten des Ortes liegen außerhalb am *Perak-Fluß*. Allerdings kann man den neuen *Istana Iskandariah* – den Palast des gegenwärtigen Sultans – nur von außen betrachten. Das Gebäude wird heute nur noch sporadisch für große Empfänge von der Sultansfamilie genutzt.

Besuchen kann man allerdings den alten Sultanspalast *Istana Kanangan*, der heute als *Muzium Diraja Perak* der Öffentlichkeit zugänglich ist, und hinter ei-

nem alten Eisenzaun steht, den dieses Wappen ziert. Ganz aus edlen Hölzern erbaut, sind hier Zeugnisse der Vergangenheit zusammengetragen worden. Schade nur, dass in diesem feuchtwarmen Klima Holz nun mal nicht so lange hält und dass an diesem schönen alten Bauwerk – in schwarz und gelb gestrichen – der Zahn der Zeit zu nagen beginnt.



Kuris Reisen

Den Ort überragt allerdings unübersehbar die *Masjid Ubudiah Kuala Kangsar*, die schönste – sicher auch die am meisten fotografierte Moschee Malaysias. Das von außen sehr auffällig gestaltete Heiligtum ist im Inneren eher schlicht gehalten. Interessant ist die Tatsache, dass diese z.Zt. des Ersten Weltkrieges erbaute Moschee von Engländern mit entworfen wurde. Ein indischer Moslem hat den Bau durchgeführt.



Wie

überall auf unserer Reise, so drücken wir ständig auf den Auslöser unserer Kamera. Allerdings mit sehr viel Zurückhaltung vor den Gläubigen, die ständig – auch außerhalb der Gebetszeiten – die Moschee besuchen.

Es versteht sich von selbst, dass wir als andersgläubige Besucher auch kleidungsmäßig Rücksicht nehmen. Gut, dass zu meiner Urlaubsgarderobe ein Tuch, das ich eigentlich nur aus dekorativen Zwecken um habe, gehört.

Wir haben den Tag über viel gesehen und sind froh, dass wir die Strecke nach Fraser's Hill auf zwei Tage ausgedehnt haben. Zugegeben, man kann es auch an einem Tag schaffen, aber wir haben bekanntlich Urlaub, und was soll da der Stress?

So checken wir gegen Abend im Heritage Hotel in Ipoh ein, genießen ein hervorragendes Abendessen mit chinesischen Gerichten und fahren morgen zu einem beliebten Ziel vogelinteressierter Besucher: *Fraser's Hill*



Malaysia - Fraser's Hill

10. Oktober:

Gleich nach dem Frühstück machen wir uns auf den Weg Richtung *Fraser's Hill*. Nicht, ohne vorher kurz an einem Internet-Cafe anzuhalten, um den lieben Daheimgebliebenen einen Gruß per Mail zu senden.

Fraser's Hill ist eine Hillstation und auf rund 1600 Meter Höhe gelegen. Ein gemäßigtes Klima bei ungefähr 23 bis 26 Grad und einer nicht allzu hohen Luftfeuchtigkeit lässt uns Europäer ein wenig „durchatmen“.

Dieses Highland ist nicht so groß wie die Camerons. Daher wirkt es leicht ein wenig verschlafen. Doch wer sich einige Tage zum Relaxen gönnen möchte, ist hier gut aufgehoben. Zumal eine atemberaubende Vogel- und Pflanzenwelt auf die Besucher wartet.



Langsam führt die Straße wieder bergauf. Serpentinaffen lassen ein schnelles Vorwärtskommen nicht zu. Wir haben aber Zeit und so fällt oft der Blick zwischen die Bäume hindurch in fruchtbare Täler mit schönem, altem Baumbestand oder landwirtschaftlich genutzte Flächen, auf denen Obst, Gemüse und Reis angebaut wird.

Aber wir erleben auch Natur pur.

Irgendwo plätschert immer ein Bachlauf, oder Wasser fällt in kleinen und großen Kaskaden die Bergwände herab.

Moose und Flechten wachsen über die Felsbrocken hinweg, die am und im Wasser liegen.



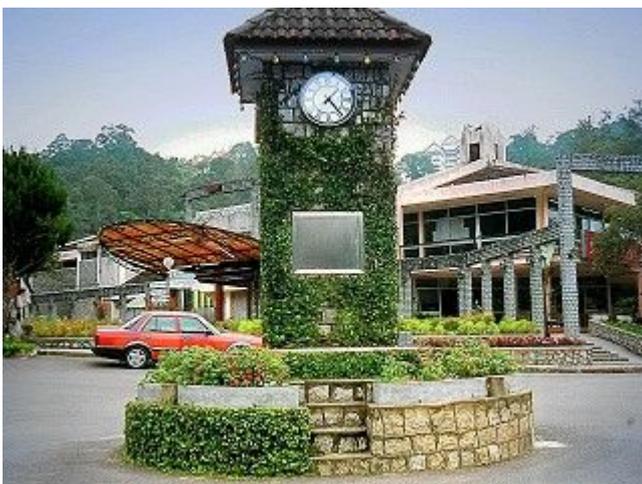
Kuris Reisen



Die letzten 8 km vor Fraser's Hill versperrt eine Schranke die Straße. Eigentlich gibt es zwei Straßen zum Ort: eine, die hinauf führt und eine, die wieder ins Tal geht. Einbahnstraßen also. Aber die neue Straße herunter ist wegen Unbefahrbarkeit geschlossen. So quält sich der Verkehr auf dem übrig gebliebenen Weg aneinander vorbei.

Damit es zu keinen Staus auf der engen Straße kommt, hat man ein ausgeklügeltes System der Befahrbarkeit entwickelt. Im Wechsel von einer Stunde wird die Fahrbahn für den jeweiligen Gegenverkehr gesperrt und der Autofahrer hat Zeit, jeweils zur vollen Stunden entweder nach oben oder nach unten zu fahren. Demzufolge sind Wartezeiten unausweichlich.

Betrachten wir also während unserer Wartezeit die netten Hinweisschilder



Gegen 13:30 Uhr (wie auf dem obligatorischen alten englischen Uhrturm zu sehen) kommen wir in Fraser's Hill an. Der Ort ist klein, aber die Häuser liegen weit verstreut in den Bergen. Es gibt Übernachtungsmöglichkeiten jeglicher Art und Preisvorstellung.

Wir haben uns für das Olde Smokehouse entschieden.



Ein Hotel, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts von den Engländern erbaut wurde und noch heute den Charme der damaligen „reiselustigen“ Zeit ausstrahlt. Sicher nicht jedermanns Sache, aber wir fühlen uns hier wohl. Natürlich braucht der Gast nicht auf die Bequemlichkeiten heutiger Hotellerie verzichten.



Kuris Reisen

Leider ist das Wetter nicht urlaubsfreundlich: es regnet immerzu. Da wir aber die Zeit hier zum Relaxen geplant haben, genießen wir den Five-a-clock-tea auf der überdachten Terrasse im Garten. Die himmlische Ruhe wird durch Zwitschern in den Bäumen unterbrochen. Mit Fernglas kann man die großen und kleinen bunten gefiederten Bewohner beobachten.



Gemütlich bei Kerzenlicht und stilgerecht (wie wäre es mit Chopin oder einem anderen alten Komponisten) geht es zum Dinner. Die anderen Gäste aus Australien und Indien sind sicher ebenso begeistert wie wir.

11. Oktober:

„Guten Morgen!“ „Gut geschlafen?“

Natürlich haben wir gut geschlafen, werden allerdings recht früh geweckt. Nicht vom Wecker, sondern vom Krach, der von draußen zu uns reinschallt. Was ist das? Schnell sehen wir die Übeltäter: Gibbons. Sie kommen allmorgendlich in die umliegenden Bäume zum Frühstück. Jetzt, wo die Früchte reifen, hangeln sich ganze Gibbonfamilien von Ast zu Ast.



Kuris Reisen

Wir haben noch etwas Zeit nach unserem Frühstück, da bekanntlich die Straße abwärts immer erst zu den geraden Stunden öffnet. Somit heißt es für uns erst um 10:00 Uhr: Abschiednehmen von diesem Idyll. Und das mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Doch das Ziel der nächsten Tage lockt: Natur pur erwartet uns im *Taman Negara Nationalpark*, dem größten zusammenhängenden Waldgebiet auf der malaysischen Halbinsel.



Malaysia - Taman Negara Nationalpark

11. Oktober:

Das nächste Ziel unsere Reise ist der *Taman Negara Nationalpark*. Da wir bis dorthin rund zwei Stunden Fahrt haben und das Boot vom Anleger in Kuala Tembeling erst um 14:30 Uhr geht, können wir die 60 km lange Strecke gemütlich angehen.

Der Ort ist für Touristen nur zu einem Zweck interessant. Von hier aus gehen die Boote hinein in den Nationalpark. Die Straße endet hier. Zwischenzeitlich gibt es zwar auch eine Landverbindung, aber die dauert länger und ist schlecht ausgebaut. Warum soll man dann nicht die bequeme Art zu Reisen vorziehen und das motorisierte Langboot nehmen?

Unser Gepäck wird mit dem der anderen acht Passagiere am vorderen bzw. hinteren Ende des Bootes verstaut und es kann losgehen. Am Anfang ist der *Tembeling River* noch recht breit. Da das eigentliche Gebiet des Nationalparks noch nicht erreicht ist, stehen vereinzelt Gehöfte, kleine Dörfer und Felder an den Ufern.



Der Dschungel scheint unberührt. Doch hier und da sieht man die Eingriffe des Menschen deutlich. Nicht nur Pfefferfelder sind es, die sich die Hänge hinaufziehen, sondern auch Holzeinschläge. Gleich hier vor Ort werden die Bäume in Industriepaletten verarbeitet.

Genau wie an den (Land-)Straßen gibt es hier an den (Wasser-) Straßen Richtungsschilder. So erkennen wir genau, wo die Grenzen des Nationalparks liegen. Nun stehen auch keine Dörfer

mehr an den Ufern und die Angelboote der Fischer bleiben auch außerhalb dieser Grenzen.



Kuris Reisen

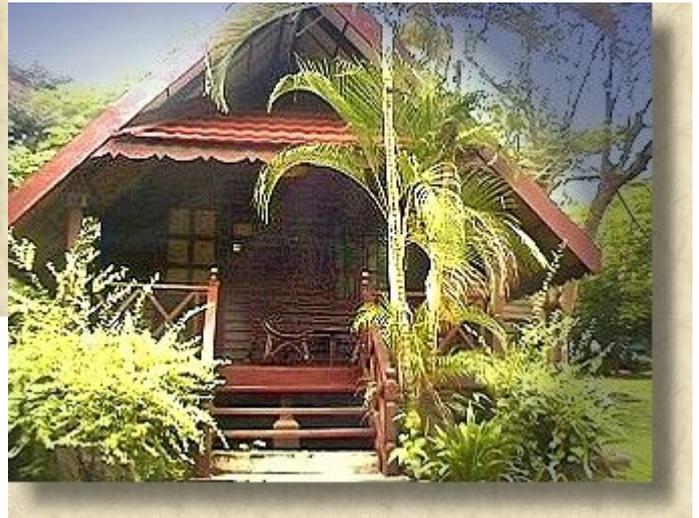
Nach zweieinhalb Stunden Bootsahrt liegt am linken Ufer vor uns der Landungssteg des *Taman Negara Nature Resorts*. Rechterhand haben mehrere Restaurantboote festgemacht. Ein reger Fährverkehr zwischen den Ufern bringt Gäste des Resorts zu den Fischrestaurants und Gäste, die im Dorf ein Zimmer gefunden haben, nehmen das Boot, um im Büro der Parkranger – das auf dem Gelände des Resorts liegt – ihre Permits zu kaufen.



Selamat Datang - Herzlich Willkommen - steht auf dem Schild, als wir die Holzterrasse vom Ufer hinauf zur Rezeption steigen.



Und hier an der Rezeption geht das Einchecken schnell und problemlos. Versehen mit den Vouchern für Frühstück, Lunch und Dinner, dem Zimmerschlüssel und einem Adapter für die Stecker unserer Elektrogeräte versehen, machen wir uns auf den Weg durch die traumhafte Anlage und stehen dann vor dem Bungalow 39, in dem wir uns für die nächsten Tage häuslich einrichten. Es fehlt an nichts. Selbst ein Regenschirm steht in der Garderobe.





Kuris Reisen



Ein erster Erkundungsgang in die nahe Umgebung des Ressorts lässt ahnen, welche dschungelartige Natur uns hier im Nationalpark erwartet. Erwarten uns auch die in allen einschlägigen Reiseführern angedrohten Blutegele?

Der *Taman Negara Nationalpark* ist 4343 qkm groß und hat eine Ost-West-Ausdehnung von 120 km. Will man von der Nordgrenze des Parks an die Südgrenze, so muss man 60 km zurücklegen. Der Park wurde 1930 errichtet und

liegt in den heutigen Teilstaaten Pahang, Kelantan und Terengganu.

Ziel von Taman Negara, das einfach nur "Nationalpark" heißt, ist die Bewahrung der ursprünglichen Flora und Fauna dieses rund 130 Millionen Jahre alten Primärwaldes.

Der Park hat viel zu bieten: Berge aus Granitfelsen, Quarzit und Kalkstein; Tieflandschungle und Bergwälder mit Nebelwaldvegetation. Mehr als 250 Vogelarten lassen jedes Ornithologenherz (und das der Vogelliebhaber überhaupt) höher schlagen.



Allmählich wird es Zeit zum Dinner. Das Restaurant ist luftig gestaltet. Offene, halbhohe Wände lassen die abendliche Stimmung hinein, und das Dach sorgt dafür, dass uns die täglichen Regengüsse nichts anhaben können. Wir lassen uns ein kühles Bier, das zwar keinen deutschen Bierkenner hinter den Ofen hervorlockt, zum Dinner serviert.

Und dann lernen wir Din kennen. Er ist unser Guide für die Tage hier in Taman Negara. Man kann den Park nicht ohne Führer besuchen, und so haben wir schon von Deutschland aus dieses Gesamtpaket „geschnürt“, in dem von der Anreise hierher bis zur Abreise aus dem Park alles gebucht ist.

Es haben sich dann noch zwei nette Reisebegleiter zu uns gesellt: Irma und Frank aus Bonn (Oder sollte ich sagen: aus Berlin? Denn dort fühlt sich Irma heimischer....). Wir haben uns mit Din morgen um kurz nach acht Uhr verabredet zu einer Tour in den Dschungel und genehmigen uns (vier) noch einen Drink an der Bar.



Kuris Reisen

12. Oktober:

Die Nacht ist ruhig, nur das monotone Prasseln der Regentropfen auf dem Dach ist zu hören. Doch das lässt zum Morgen nach. Dafür klingt aus dem kleinen Dorf vom anderen Ufer des Tembeling der Muezzin herüber. Wir erinnern uns daran, dass wir in einem islamisch geprägten Land Urlaub machen.



Die Wege allerdings sehen so aus wie auf dem linken Bild. Mit anderen Worten: *Brutstätte für Leechess*.

Bevor wir also aufbrechen, begutachten wir noch unsere Trekkingkleidung. Stiefel, Socken, lange Hosen, die in die Stiefel reichen. Das soll Schutz genug sein gegen die Blutegel. Din erklärt, dass der kleine Supermarkt im Ressort auch Spray gegen diese Plagegeister hat, aber wir verzichten darauf und hoffen auf die „dichten“ Hosenbeine. Der Hinweis an dieser Stelle sei angebracht: Blutegel treiben meist dann ihr Unwesen, wenn der Lösboden feucht und nicht mehr knüppelhart ist. In dem durch Regen aufgeweichten Boden fühlen sie sich wohl und gehen auf die Wanderer über. Wir haben gelernt, dass ein hiesiger Blutegel 1¾ Stunden braucht, um sich voll zu saugen und abzufallen.

Doch das Glück war mit uns. Nur Hubert hatte in der ganzen Zeit einen einzigen „Gast“.

Und wie aufgeweicht der Lösboden war, ist unschwer an unseren Stiefeln zu erkennen



Kuris Reisen



Din erzählt uns auf der Tour viel über die Pflanzen des Dschungels und wofür Einheimische sie einsetzen. Es geht auch ohne Chemie und Pharmazie. Denn wenn jemand hier in der Wildnis medizinische Hilfe braucht, ist meist die Dschungelapotheke näher als die von Pharmakonzernen bestückten in der Stadt.

Die Pflanzen sind nicht nur medizinische Hilfe, sondern haben für die fotografierenden Touristen eine Vielfalt an

Formen und Farben zu bieten. Diese Blätter leuchten phosphoreszierend auf dem Waldboden.

344 m hoch ist der *Bukit Teresek*, unser erstes Ziel an heutigen Tag. Der Aufstieg ist zwar nicht schwierig aber schweißtreibend bei gut 35 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit. Hilfe gegen glitschige Wegstrecken bieten Halteseile an den entsprechenden Stellen. Wer eine reichhaltige Tierwelt erwartet, wird enttäuscht sein. Großwild hat sich aus den von Wanderern besuchten Gebieten tiefer in den Dschungel zurückgezogen. Doch das Zwitschern in den Bäumen lässt auf eine vielfältige Vogelwelt schließen.



Bäume, die fast in den Himmel zu wachsen scheinen. Wir haben schon gewaltige Probleme, mit der Kamera den

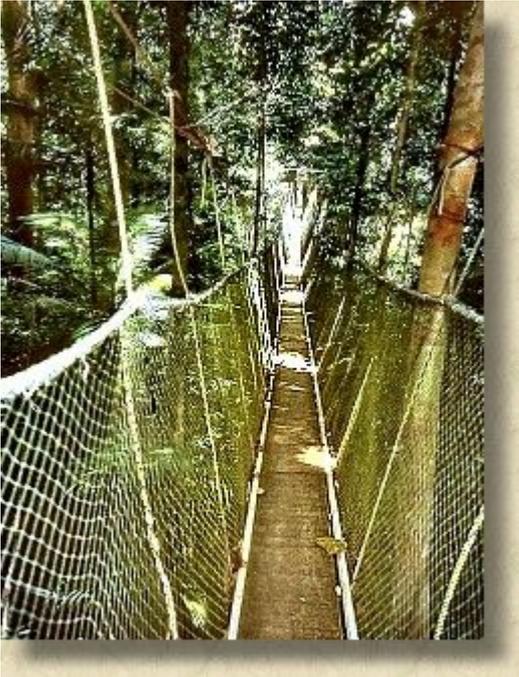
Gipfel - den *Canopy Way* - des Urwaldriesen zu erfassen.



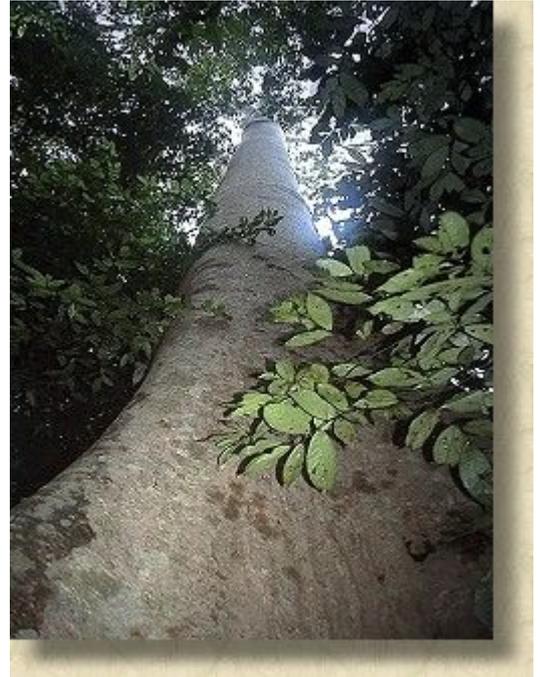
Dieses Hängebrückensystem von gut 530 m Länge ist eine Attraktion im Taman Negara Nationalpark. Einer der längsten Hängebrückenwege der Welt verbindet die höchsten Baumriesen auf dem Teresek-Hügel. Wir fühlen uns in einer anderen Welt, nämlich dort, wo eigentlich nur die Vögel des Waldes hingelangen.



Kuris Reisen



In gut 20 bis 40 m Höhe geht man auf Holzplanken durch die Gipfel der Urwaldbäume. Sieben Plattformen lassen ein wenig verschlaufen auf dem Weg über die schwankenden Brückenteile. Es schwankt doch ganz heftig



und ich bin froh, wieder mal eine dieser Plattformen zu erreichen.

Fünf Meter soll der Abstand zwischen den Personen sein, die den Baumwipfelpfad erwandern.

Weit öffnet sich der Blick über den Dschungel. Und wenn man Glück hat, fliegt ein Hornbill – Malaysias Nationalvogel – über uns hinweg.



Die Mittagszeit ist eine angenehme Unterbrechung unserer Trekkingtour. Zurück im Ressort wartet ein reichhaltiger Lunch auf uns, bevor es am Nachmittag wieder rausgeht in die Wildnis. Diesmal per Boot.

Rechts und links an den Ufern stehen große alte Urwaldbäume. Stundenlang hätten wir so daran vorbeischippern mögen. Aber nach 45 min. war die Fahrt vorüber. Aussteigen – das Ufer hoch kraxeln – und noch ein wenig

durch den Dschungel. Dann liegt der Wasserfall vor uns und einem Bad im *Lata Berkoh* steht nichts mehr im Wege. Das Wasser ist recht angenehm temperiert und so lässt es sich aushalten.

Gegen Abend bewölkt es sich, und wir beschließen, auf dem Weg zum Restaurant (und Dinner) unsere Regencapes mitzunehmen. Man weiß ja nicht



Kuris Reisen

Und richtig: wir sitzen noch gemütlich beim Essen, da kommt vom Himmel runter, was runter will. Hoffentlich ist morgen früh der Regen vorbei?

13. Oktober:

Wir haben – wie immer – gut geschlafen, obwohl ich meine von Hornissen lädierten Körperstellen immer noch spüre. Sie sind leicht gerötet und brennen. Wer weiß, wie lange ich davon noch was haben werde



Doch gleich nach dem Frühstück geht es los. Din holt uns ab, und wir schlagen uns durch den Busch Richtung *Gua Telinga*, einer Fledermaushöhle. Außer Fledermäuse leben hier noch Flughunde, Kröten, Frösche, große Spinnen, Tausendfüßler und jede Menge Schaben. Der beißende Geruch vom Guano steigt uns daher schon am Eingang entgegen. Und wer es erst einmal geschafft hat hindurch zu kommen, hat genügend Dreckspuren an der Kleidung. Aber das ist nun mal Dschungel.

Gegensätze ziehen sich nun mal an. So haben wir uns für den Nachmittag wieder einmal mit Din verabredet. Wir nehmen ein ganz flaches langes Holzboot mit Außenboard-Motor und begeben uns ins Wildwasser des Tembeling. Rapids Shooting wird das Ganze hier genannt. Nicht ganz so waghalsig wie vielleicht mit einem Schlauchboot durch Stromschnellen, aber nass bis auf die Haut sind wir auch. Nur gut, dass wir Kamera und Rucksack wasserdicht verstaut haben.

Aber die Wärme trocknet unsere Sachen schnell während des Besuches einer *Orang Asli Siedlung*. Das heutige Gebiet des Nationalparks war einstmals Lebensraum dieser Orang Asli Stämme. So leben heute noch einige Batek in einfachen Holzbehauungen an den Flussufern. Teilweise ist dieser nur noch rund 700 Personen zählende Stamm nomadisierend im Nationalpark unterwegs.



Kuris Reisen



Zwei Feuersteine - und schon springt der Funken über. Erst ein Flämmchen, das noch angeschürt werden muss. Dann kommen Holzspalten in die Glut und das Feuer beginnt zu brennen.

Zugegeben: das – was wir von ihnen sehen – ist das, was für uns Touristen bestimmt war. Fotos sind erlaubt. Aber bitte nur hier! Wandert man ein wenig hinein in den Dschungel, so kommt man an ihren eigentlichen Hütten vorbei. Und dort sollte jeder Besucher die Privatsphäre dieser Menschen würdigen.

Hütten aus einfachen Schilfwänden, die eher einem spärlichen Unterschlupf vor den starken Regengüssen des Dschungels ähneln.

14. Oktober:

Der letzte Tag im Taman Negara NP bricht an. Wir packen, frühstücken und lassen unser Gepäck zum Landungssteg des Bootes bringen.

Dort liegen schon die Langboote mit den bunten Sitzen und den orangefarbenen Schwimmwesten bereit.

Um 09:00 Uhr ist Abfahrt.

Noch einmal blicken wir hinüber zu den Floating Restaurants in dem kleinen Dorf am anderen Ufer.



Kuris Reisen



Und da es bekanntlich stromabwärts schneller geht, brauchen wir auch nur zwei Stunden bis Kuala Tembeling, wo wir dann in den gebuchten Van einsteigen und eine Fünf-Stunden-Tour nach Malakka vor uns haben.

Die Tage hier im Nationalpark waren beeindruckend. Umweltauflagen schützen Flora und Fauna. Mit viel Abenteuerlust haben wir uns auf eine unvergessliche Reise in die Natur begeben. Eine Natur, die seit 130 Millionen Jah-

ren ihresgleichen sucht.

Doch - wie gesagt: Wir verlassen jetzt die Natur, um uns mehr mit der Kultur und Geschichte Malaysias zu beschäftigen, auf die man bei Schritt und Tritt in der Altstadt von Malakka trifft.



Malaysia - Malakka



14. Oktober:

Wir verlassen das Gebiet des Taman Negara Nationalparks und fahren nach *Malakka*. Große *Gummibaumplantagen* erstrecken sich rechts und links der Straße. Der ständig tropfende Saft der angeritzten Bäume wird in ausgehöhlten Kokosnussschalen aufgefangen. Die fünfstündige Fahrt ist nicht gerade abwechslungsreich, aber irgendwie muss man diese Strecke ja überwinden.

Natürlich fällt auch – wie sollte es anders sein – der obligatorische Regen am Nachmittag. Es wird schon leicht schummerig, als die Regentropfen auf das Autodach prasseln. Irgendwann scheinen es auch die Scheibenwischer nicht mehr zu packen und die Fahrbahndecke verschwindet unter einer zentimeterdicken Wasserschicht. Es geht nur im Schnecken tempo voran. Aber die hiesigen Autofahrer kennen diese Klimawechsel zur Genüge.

Malakka kommt näher und auch der Regen lässt nach.

Wir checken ein im *Renaissance Melaka Hotel*.

Gut, dass wir nicht abergläubisch sind, denn unser Zimmer 1306 liegt im 13. Stockwerk des Hotels.

Nur noch wenige Etagen höher, und wir stehen am Pool. Schauen wir über die Brüstung hinab auf die Stadt, fällt unser Blick auf den *Melakka-River*, der sich durch die Stadt schlängelt. In einer seiner vielen Biegungen liegt das alte malaysische Wasserdorf Kampong Morton. Dort liegt ein blühender Garten und inmitten der Blumenpracht steht eine alte Villa. Doch davon später mehr.



Selbst hier in Malaysia "verfolgt" uns Preußen dieses Fest der Feste aller Bayern. Bevor ich weiter von unserer Reise und dem Stadtrundgang in Malakka erzähle, erst einmal etwas zum Thema Oktoberfest.



Kuris Reisen



15. Oktober:

Ende des 13. Jahrhunderts wurde Malakka gegründet und ist somit heute Malaysias älteste Stadt mit rund 300.000 Einwohnern. Die Stadt hat einen stark chinesisch geprägten Charakter. Das kommt von dem hohen Anteil Einwohner chinesischer Abstammung.



Beim Besuch dieses Tempels denkt man sich in China und nicht in Malaysia. Dieses älteste 1646 erbaute buddhistische Heiligtum ist der Göttin der Barmherzigkeit gewidmet. Ihr zur Linken sitzt die Göttin des Himmels, der Fischer und Seereisenden. So merkt man auch hier, dass Malakka direkt am Meer liegt.

Dem Tempel geben prachtvolle Holzfiguren ihren besonderen Reiz. Sie sind den „drei Lehren“ gewidmet: Buddhismus, Konfuzianismus und Taoismus. Einstmals wurde das gesamte Baumaterial aus China importiert.

Bummelt man weiter durch die Straßen von China Town, findet man viele Motive für die Kamera.



Kuris Reisen

Doch Malakka ist nicht nur von Chinesen, Indern und Arabern geprägt, sondern hat auch viel von den Portugiesen, Engländern und Holländern beibehalten.

Gerade, als wir vor der 1753 erbauten Christus-Kirche ankommen, laufen wir einem deutschen Fernsehteam vor die Kamera.

Was das Fernsehteam aus Deutschland alles filmt, weiß ich nicht. Ist uns auch egal, denn wir wollen Malakka selbst erleben. So sehen wir uns auf dem Platz um.

Ist das tatsächlich Malaysia? Man könnte glauben, irgendwo in Europa zu sein.

Gleich neben der  steht das pinkfarbene 

und der unvermeidliche  englische Uhrturm.

Im Viktoriabrunnen plätschert das Wasser und überall klicken die Kameras reiselustiger Touristen.



Da darf natürlich eine typische Rikscha nicht fehlen. Für den cleveren Fahrer ein lohnendes Geschäft. Braucht er doch nicht mühsam die Gäste von A nach B zu kutschieren, sondern lässt sich und sein Gefährt als Fotoobjekt ablichten.

Klar, wie da die Aufgabenteilung bei uns ist: Hubert tritt in die Pedale, und ich drücke auf den Auslöser der Kamera.

Weiter geht es durch die Stadt. Wir erklimmen den Paulshügel. Hier oben steht die Ruine der alten Pauls Kirche, die die Portugiesen 1521 erbaut hatten. Viele alte Grabsteine zeugen von der Anwesenheit der Europäer.



Kuris Reisen

Unten am Hügel lädt der alte Holzbau des Sultanpalastes und das Independence House zum Besuch ein. Es ist fast Mittag und unerträglich schwül. Eine grüne Kokosnuss bringt ein wenig Erfrischung.

Wir aber wollen trotzdem zu Fuß weiter. Einfach nur so dahin schlendern durch China Town und die Marktstraßen von Malakka.



Nun komme ich in meiner Geschichte zurück auf unser Hotelhochhaus und den Blick von oben herab auf den Melakka-River und das kleine *Malayendorf Kampong Morton* gesehen. Die modernen Hochhäuser scheinen diese idyllisch – vom Wasser umgebenen – Häuser fast zu erdrücken.



Mit dem Auto fahren wir ans Ufer des Flusses und überqueren ihn an der alten Holzbrücke, die direkt in das Kampong führt. In einem grünen Garten mit bunter Blumenpracht liegt rund 75 Jahre alte *Villa Sentosa*. Noch heute im Familienbesitz des Erbauers, begrüßt uns *Abdul Rahim Haji Hashim* gastfreundlich an der Tür seines Hauses. Schuhe bleiben draußen! So ist es im Malaysia Sitte.

Abdul hat seine Villa mit all ihren Kostbarkeiten, Anekdoten und Erinnerungsstücken liebevoll restauriert. Gern empfängt er Besucher aus aller Welt. Seine vielen Gästebücher zeugen davon. Im Wohnzimmer seines Hauses zeigt er uns stolz all die vielen Fotos und Briefe, die er von Nah und Fern erhalten hat. Bald wird auch ein Foto von uns und unserem Besuch in der Villa Sentosa sein aktuelles Gästebuch zieren.

Schon Abduls Vorfahren waren im Dienste des Sultans. Er hat – als dritter Sohn von 14 Kindern – das Erbe seines Vaters übernommen und ist nun Owner dieses Hauses. Zusammen mit seiner Frau lebt er fast wie im Museum.



Kuris Reisen



Die drei Bilder zeigen den Vater und die Mutter von Abdul und den Hausherrn Abdul heute.

Stolz ist Abdul natürlich auf die zahlreichen Besuche seines Sultans. Extra dafür hat er zwei Stühle aufgestellt, die nur für die Sultansfamilie bestimmt sind.

Und dann gibt es da noch diesen Gong. Nach den Worten von Abdul erfüllt sich jeder Wunsch für den/die, der/die ihn anschlägt. Wir haben es getan und ob sich unsere Wünsche erfüllt haben, vermute ich natürlich nicht.



Sicher, es gibt spektakulärere Sehenswürdigkeiten. Doch in der Zeit, in der alles schneller – weiter – höher – teurer usw. usw. sein muss, sind solche Idylle nette Lichtblicke auf so mancher Reise.



16. Oktober:

Langsam geht unsere Zeit in Malakka - und damit in Westmalaysia - zu Ende.

Über Kuala Lumpur verlassen wir Westmalaysia und fliegen nach Kuching, der Hauptstadt von Sarawak, im malayischen Teil von Borneo.

Doch wie findet man den richtigen textlichen Übergang von Malakka zu unserem nächsten Ziel: Kuching?

Eigentlich einfach: Die weiße Katze rechts neben diesen Text wird in Kuching wieder auftauchen.

Warum? Ganz einfach!

Kuching bedeutet in der einheimischen Sprache: Katze